

Dieselbe Methode variiert: Man setzt die beiden Täuschungszahlen entweder beide vor oder beide hinter den wahren Preis. Beträgt er Mk. 3,25, so würde man nach ersterem System eine Zahl wie etwa

95 325

und nach dem zweiten eine wie

32 548

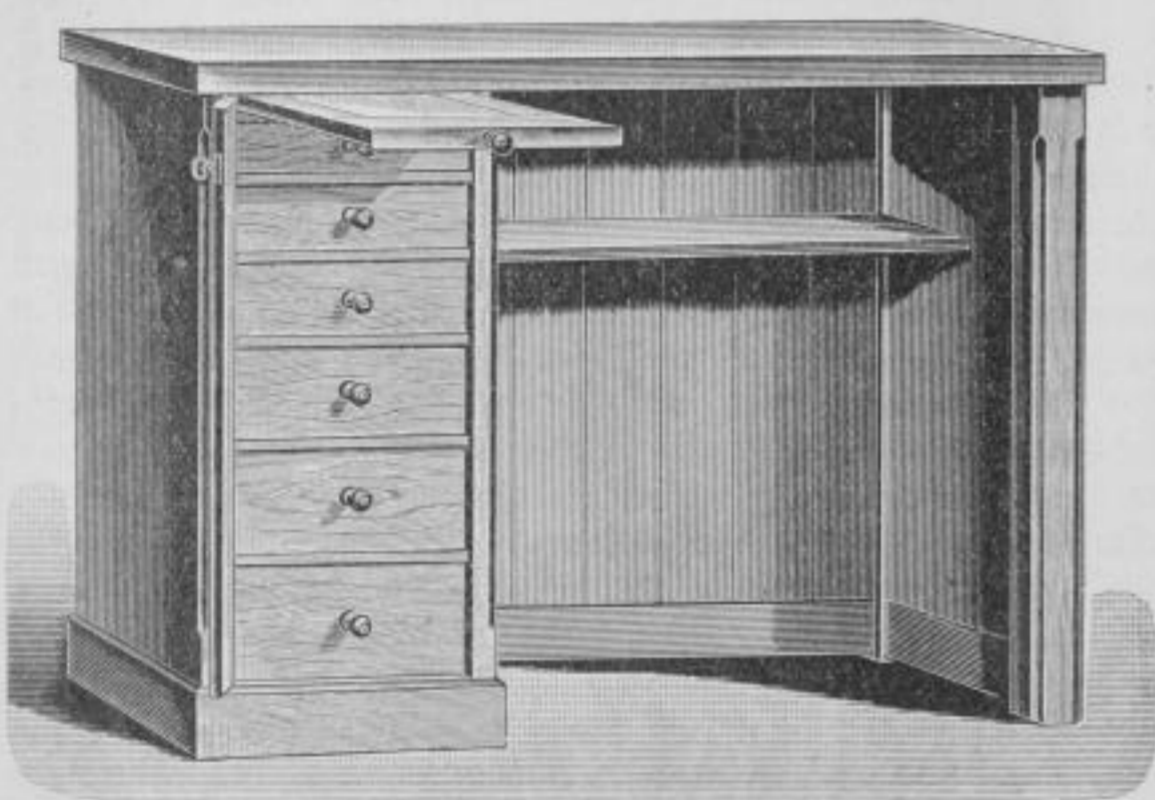
erhalten, denn die Täuschungszahlen wählt man nach Belieben. Bei beiden Methoden vermeidet man jedoch am besten, Kommas

zu setzen, vor allen bei ersterer, wo die Täuschungszahlen vorgesetzt werden.

Diese Form der Chiffrenauszeichnung läßt sich noch mannigfaltig abändern. So kann man mit der doppelten Preissumme oder mit der halben oder mit der dreifachen auszeichnen, man kann Zahlen mit Buchstaben verbinden und anderes mehr. Am schwierigsten zu durchschauen ist die Auszeichnung mit Zeichen, aber diese ist dafür auch wieder schwierig einzuprägen und entbehrt der leichten Übersichtlichkeit der vorbeschriebenen Methoden.
gd.

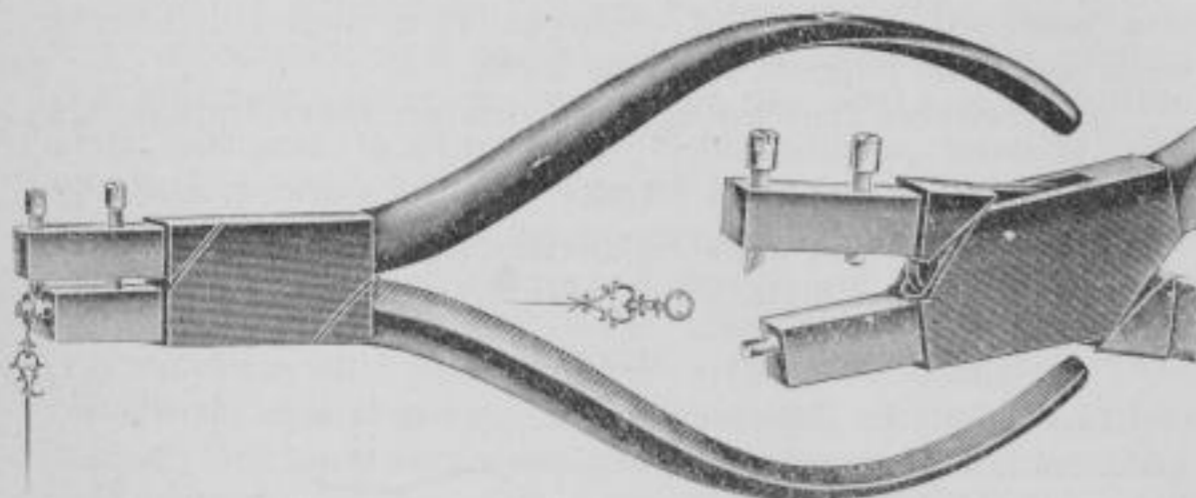
Aus der Werkstatt — für die Werkstatt.

Werkstisch-Verbesserungen. Daß es möglich ist, unserem alten ehrwürdigen Werkstisch, der sich in seiner Urform seit Dutzenden erhalten hat, noch neue Seiten abzugewinnen, beweist uns die Firma C. Filius, Berlin mit dem beistehend abgebildeten Werkstisch. Die Neuerung besteht in der Anordnung einer ausziehbaren Platte, die sozusagen den Werkstisch ergänzen und vergrößern kann, wenn der Uhrmacher eine Arbeit vornehmen muß, die viel Platz beansprucht, z. B. beim Räderwälzen. Die Platte ist



ein sicherer Standort für die Wälzmaschine, kann aber auch noch zu Arbeiten benutzt werden, die man nicht gern auf dem Arbeitsbogen ausführt, z. B. Lötarbeiten oder schmutzige Arbeiten. Der eigentliche Arbeitsplatz bleibt dadurch länger sauber und ferner erübrigt sich das sonst öfter nötige Abräumen der auseinandergenommenen Uhren. Wir sind sicher, daß sich der Werkstisch viele Freunde erwerben wird, um so mehr als er solid und sauber gearbeitet ist, eine Schließleiste besitzt und auch noch unterhalb der Tischplatte ein Fach enthält, das zum Aufnehmen der aus der Hand zu stellenden Gegenstände dient.

Zange zum Zeigerrohr-Verengern. Von der Firma Ludwig & Fries, Frankfurt a. M. erhielten wir die beistehende Abbildung



einer neuen Zange, welche dem Zwecke dient, die Rohre der Stundenzeiger für Taschenuhren zu verengen. Dies wird erreicht durch Eindrücken von Grat, wie es die Abbildung deutlich veranschaulicht. Der Preis der Zange beträgt M. 1.60.

Die gründliche Reinigung der Zapfenlöcher. — **Etwas über das Bürsten.** Dieses Thema wird ohne Zweifel als ganz unbedeutend von jenen jungen Uhrmachern bezeichnet, die da glauben, daß die Reinigung einer Uhr hauptsächlich im Bürsten der einzelnen Teile besteht, nachdem man dieselben vorher in Benzin gelegt hat; einige von den genannten sind sogar so sehr von dieser Methode überzeugt, daß für sie die Reinigung zu einer großen Bürsterei wird. Sie glauben eine ihrer ersten Pflichten zu verletzen, wenn sie eine mit schöner Vergoldung bedeckte Brücke nicht gehörig mit einer rauhen Bürste, die voll von Kreide ist, putzen. Und was ist der Erfolg dieser eingehenden Behandlung? Die lebhafteste Farbe der dauerhaftesten Vergoldung verschwindet dabei wie durch Verzauberung, die Ränder der glatten Flächen werden abgerundet, das Ganze ist in allen Richtungen zerkratzt und dieses alles nennt man noch Reinigung.

Da ist es doch tausendmal besser, man läßt die Patina, welche sich mit der Zeit auf die Vergoldung niederschlägt, an Ort und Stelle, anstatt sie derartig zu behandeln. Es gibt übrigens auch andere Mittel, um dieselbe verschwinden zu lassen, welche, ohne Verschlechterung, ein vollständiges Abbeizen gestatten. Wir werden hierauf demnächst zurückkommen. Heute haben wir diese alte Methode nur deshalb herangezogen, um dadurch die Aufmerksamkeit auf den Umstand zu lenken, daß manche Uhrmacher der oberflächlichen Reinigung mehr Wichtigkeit beilegen als der gründlichen Reinigung. Ganz gleich, ob es sich um eine Taschenuhr oder eine Wanduhr handelt, nach ihrer Meinung müssen die sichtbaren Flächen blank sein. Das übrige ist meist eine Frage zweiten Ranges. Da werden die Platinen mit Sorgfalt geputzt und dem Besitzer sein Eigentum blitzblank wiedergegeben, aber die Zapfenlöcher stecken noch voll von Tripel, Diamantine oder sonst einem Putzpulver. Und dabei ist doch die Reinigung der sich reibenden Teile, also naturgemäß der Zapfenlöcher, die Hauptsache; ihr müßte jeder Fachmann sein ganzes Augenmerk widmen.

Besonders vorteilhaft läßt sich hierzu ein Putzholz verwenden, welches man in der Art einer dreieckigen Fräse zugeschnitten hat. Drei rasche Schnitte mit dem Messer und das „Werkzeug“ ist fertig. Die Betrachtung der beigefügten Abbildungen zeigt deutlich, daß man mit einem derartig zugerichteten Putzholz ein durchaus zufriedenstellendes Resultat erreicht, denn, währenddem die Spitze desselben vollständig das Loch ausfüllt, passen sich die Winkel der Form der Ölkammer des Steines gänzlich an und reinigen diese daher gleichzeitig.

